

IM RAMPENLICHT: KIELS FREIE THEATER

Mit Mut zum Risiko

Amateurbühne Thalamus Theater legt den Fokus auf moderne Dramatik

Kiel – „Thalamus, das ist ein Teil des Gehirns, den man auch das Tor zum Bewusstsein nennt“, sagt Karl Elbl, Leiter des Thalamus Theaters Kiel. Ein großer Name für eine Amateurbühne, aber die neun Thalamus-Mitglieder haben sich nun mal auf die Fahnen geschrieben, nicht nur unterhalten, sondern auch „Auseinandersetzungen über wichtige Themen anstoßen“ zu wollen.

Von Beate Jänicke

„Da hat sich einiges verändert im Laufe der Jahre“, so Elbl, der nicht nur als Leiter, sondern auch als Darsteller und Regisseur der Truppe fungiert. „Früher hieß es nach einem Auftritt: ‚Toll, dass ihr euch das traut!‘ Heute liegt der Fokus der Gespräche eindeutig beim Inhalt des Stücks.“ Seit 1996 konzentriert man sich ganz auf zeitgenössische Dramatik wie etwa Ingrid Lausunds unterhaltsam-hinter-sinniges Supermarkt-Stück *Hysterikon*, in dem das Treiben in einem Laden zur Schablone für das Leben wird, oder Oliver Bukowskis Tragikomödie *Nature & Friends*. Zuletzt setzte man die schwarzhumorige Beziehungskiste *Dreier* von Jens Roselt in Szene. „Wir spielen diese Stücke vor allem, weil uns diese Form der Dramatik selbst am meisten interessiert, aber auch weil es eine größere Herausforderung ist, etwas zu zeigen, was noch nicht so oft gelaufen ist; wo die Zuschauer noch nicht genau wissen, was sie erwartet“, meint Darsteller Michael Nötzel.

Nicht immer ganz einfach sei es, die Rechte für diese

Stücke zu bekommen, erzählt Elbl. Ein Teil der Eintrittseinnahmen fließt dann an den jeweiligen Verlag. Auch die Kosten für die Probebühne im Spielraumtheater der Fachhochschule Kiel, eine Art ehemaliger Turnhalle, aber mit entsprechen-

Hysterikon, eine ganze Supermarktkulisse mit allem Drum und Dran, gar nicht leisten können“, so Elbl. Vorschläge für Stücke kann jeder aus der Truppe machen, ob Techniker oder Souffleuse, Darsteller oder Regisseur. Einmal pro Jahr

Die Motivation, Theater zu spielen, liefert neben dem Spaß und inzwischen untereinander entstandener Freundschaften besonders der Wunsch, Diskussionen über wichtige Themen in Gang zu setzen; und natürlich das „tolle Gefühl“, Bei-

neun Leute im Alter zwischen 30 und 50 Jahren, mit bunt gemischten Berufen vom Gärtner bis zur Psychologin; neue Mitglieder sind willkommen, ob sie aber gleich auf der Bühne eingesetzt werden, kann nicht garantiert werden. Hauptauftrittsort ist das Kulturzentrum Hansastraße 48 – „unser Wohnzimmer“ – weil Programmleiterin Judith Selck nicht nur mit Rat und Tat helfe, sondern auch eine „offene Kritikerin“ sei. Aber auch in der Pumpe und Räucherei traten die Thalamus-Leute schon auf. Eine eigene Bühne, etwa ein gemeinsames Haus für alle Kieler Amateurtheater, „wäre schon ein Traum, der gar nicht so unrealistisch sein müsste, wenn man sich die Kosten teilen würde“, überlegt Karl Elbl und blickt sich in der Halle des Spielraumtheaters um, „wer weiß, was zum Beispiel aus diesen Räumen hier einmal wird.“ Ansonsten wünschen sich die Thalamus-Leute für die Zukunft, dass sie sich weiterentwickeln. Für eine Fortbildung engagierte man kürzlich eine Sprechtrainerin, auch in Zukunft will man „Input“ von außen heranziehen. Bei der „Spezialisierung“ auf moderne Dramatik dagegen will man bleiben. „Wir wollen zeitgenössisches Drama mit unseren Mitteln zeigen; das ist ein enormes Risiko, weil die Stücke meist keiner kennt“, so Elbl, „aber es ist spannend und außerdem die Nische, die wir für uns gefunden haben.“



Wollen die Beschäftigung mit wichtigen Themen anstoßen: (von links) Anja Hansen, Dirk Wegner-Ulke, Jan Brocks, Karl Elbl, Anne Jahnke, Heiko Kowalski, Michael Nötzel. Fotos Peter



Im Supermarkt des Lebens: Dirk Wegner-Ulke als Kunde und Heidi Pönicke als Kassiererin im Jahr 2004 im Stück *Hysterikon*.

möchte man mit einer Premiere herauskommen, was aber nicht immer klappt.

Die Anfänge des Thalamus Theaters reichen bis 1989 zurück, damals hieß man noch „Der harte Kern“ und spielte Kinder- und Jugendtheater. Nur Karl Elbl und Dirk Wegner-Ulke, die „Gruppen-Fossilien“, sind von Anfang an dabei. „Die jugendli-

chen Liebhaber können wir inzwischen nicht mehr geben“, ulken beide. „Irgendwann hat die damalige Truppe aus persönlichen Gründen aufgehört; einige beschlossen, weiterzumachen, dann aber mit neuer Zielsetzung als Theater für Erwachsene“, erzählt Elbl.

fall einzuheimen. Etwas, das inzwischen auch der Mann für die Musik, Jan Brocks, nachvollziehen kann, seit er im Stück *Bis Denver* von Oliver Bukowski einmal eine Leiche mimte: „Ich habe mich die ganze Zeit gefragt, warum die anderen das machen“, frotzelt er, „jetzt weiß ich, es ist der Applaus.“

Die Truppe umfasst heute

SZENEN-SERIE

Auch jenseits des Stadttheaterbetriebs und der Privatbühnen mit ihren festen Häusern blüht eine bunte gescheckte Theater-Landschaft. Vom Ein-Mann-Betrieb bis zur vielköpfigen Truppe, vom Schauspiel über das Figurentheater bis zum

Theater-Sport: Profis wie Amateure tummeln sich unter dem schillernden Label „Freies Theater“. In einer Reihe wollen wir die verschiedenen Gruppen, ihre Eigenheiten und Unterschiede, ihre Motivationen und Arbeitsweisen genauer vorstellen.